



SG-PRINT



2023 /
2024

Inhalt:

	Seite
Der Start der 5b am Stadtgymnasium und ihre „Klassenfahrt light“	2
Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten	3
Wodurch wir auf einmal in Lettland gelandet sind – EYP	3-5
Englandfahrt der 9. Klassen	6-8
Weihnachtskonzert der 6. und 7. Klassen	8
Wintermarkt am Stadtgymnasium	9
Alle Jahre wieder - Vorweihnachtliche Stimmung beim Weihnachtskonzert	9
Schüler unserer Schule helfen bei dem Aufbau einer Schule in Kenia	10
Man darf die Vergangenheit nicht vergessen, man sollte aus ihr lernen	11
„Siehst du mich? – Seh ich dich!“	12
Eine Lesung aus dem Buch Alma	12
Karnevalsparty der 5. und 6. Klassen	13
Italienaustausch: von Verona bis nach Detmold	13-15
Finnland-Deutschland-Austausch 2023/24	15-16
Ein Tag beim WDR	16-17
Von der Schule zur Uni	18
Das Stadtgymnasium beim Jugendforum 2024	18-19
Fünf Gründe Gebärdensprache zu lernen	20
Impressum/Zitate	21



Vorwort

Alle guten Dinge sind drei: Und damit verkündet „SG News“ stolz das dritte Jahr Schülerzeitung. Viele tolle Artikel sind in diesem Schuljahr verfasst worden und wir hoffen, dass euch diese gefallen werden. Nach wie vor haben wir viele Pläne für die Zukunft, lasst euch überraschen! Ziele sind gut, so wird es nie langweilig.

Das Highlight in diesem Jahr war der Ausflug nach Bielefeld zum WDR, wo wir Radio- und Fernsehstudio-Luft schnuppern und viele andere Redakteure und Journalisten kennen lernen durften. Einen Artikel dazu findet ihr natürlich in dieser Ausgabe.

Viel Freude beim Lesen

Der Start der 5b am Stadtgymnasium und ihre „Klassenfahrt light“

8.8.2023

» Ein Interview mit der Klasse 5b nach der Klassenfahrt „light“.

Am 8. August war es soweit – die neuen fünften Klassen wurden eingeschult. Wir Schülereportere:innen hatten Interesse daran, die 5b zu ihrer Einschulung und „Klassenfahrt light“ zu interviewen.

Über ihren Start berichteten die neuen Schüler:innen, dass ihnen die Kennlernspiele am Anfang sehr geholfen haben, Bekanntschaften zu knüpfen und sich in der Klasse wohlfühlen. Jedoch war es etwas schwierig, die Fachräume zu finden. Dies war eine große Umstellung, da es in den Grundschulen nur den Klassenraum gab. Hier, am Stadtgymnasium, wird zum Beispiel für Biologie, Kunst und Musik der Raum gewechselt und die Schule ist aus Sicht der fünften Klassen riesig. Eine ebenfalls so große Umstellung war das frühe Aufstehen, teilweise begann der Grundschulunterricht (erst) um acht Uhr. Hier, am Stadtgymnasium, müssen die Schüler:innen aus Pivitsheide, Berlebeck und anderen Orten schon eher aufstehen, um den Bus nicht zu verpassen und pünktlich in der Schule zu sein. Alle finden die Lehrer:innen, insbesondere die Klassenlehrer:innen, nett, die ihnen eine tolle „Klassenfahrt light“ ermöglicht haben.

Am 7. September fuhr die gesamte Klasse mit Herrn Durstewitz und Frau Mettjes nach Bielefeld, in die Jugendherberge „Haus Neuland“.



Dort übernachteten die Schüler:innen für eine Nacht. Ziel der Fahrt war es, die Klassengemeinschaft zu stärken und sich besser kennenzulernen. Deshalb wurden Spiele veranstaltet, z.B. ein Spiel mit Farben und Stelzen, aber auch Spiele im Wald. Hier mussten z.B. alle Schüler:innen Rohre festhalten und eine Kugel darüber rollen lassen, die nicht runter fallen durfte. Dies sollte die Teamfähigkeit stärken. Höhepunkt der Fahrt war die Wanderung zur Eisdielen, bei der offensichtlich alle Spaß hatten. Vielen Dank an die 5b, dass ihr uns bereitwillig so viele Antworten auf unsere Fragen gegeben habt und viel Spaß weiterhin während eurer Schulzeit auf dem Stadtgymnasium!

Laura Sophie Leistner, 7a



Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten

1.9.2023

» Svenja Dietzler, Q1, hat im Jahr 2022/23 erfolgreich am Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten mit dem Titel „Mehr als ein Dach über dem Kopf – Wohnen hat Geschichte“ teilgenommen.

Ihre Recherche führte sie dazu, über ein repräsentatives Haus in Detmold zu forschen und darüber zu schreiben. Dabei entwickelte sie sogar eine eigene Homepage, um über das eindrucksvolle Stadthaus am Beginn der Fußgängerzone (Ameide/Schloss) zu informieren:

<https://hausammeer.denkmalinstitut.de/index.html>



Wir freuen uns, dass Svenja mit einem Buchgutschein und einer Urkunde bedacht worden ist: Herzlichen Glückwunsch!

Der Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten findet alle zwei Jahre statt und man darf schon auf das Wettbewerbsthema 2024 gespannt sein...

Frau Wiegelmann

Wodurch wir auf einmal in Lettland gelandet sind – EYP

27.11.2023

» Im Rahmen des EYP, dem „European Youth Parliament“, sind sechs Schülerinnen (Luisa Fleege-Althoff (Q1), Anna Schnell (Q1), Katrin Rukaber (Q1), Svenja Dietzler (Q1), Mirijam Niewald (Q1), Amelie Stodolka (Q1)) am Anfang des Schuljahres für eine Woche nach Lettland aufgebrochen. Das Ziel: die Hauptstadt Riga. Aber Moment mal – wie ist das überhaupt zustande gekommen?

Im März 2023 ging es für uns schon einmal für ein EYP-Wochenende nach Tecklenburg. Wir hatten uns vorher beworben und uns schon diverse Male zur Organisation in der Mittagspause getroffen. Frau Kage hat uns auf die Idee gebracht und super unterstützt! Schließlich wurden wir angenommen und sind angereist.



EYP hat dort in einer Schule stattgefunden und wir wurden in der Turnhalle untergebracht - mit ca. 150 anderen Leuten. Schon vor der Anreise konnten wir Wünsche angeben, an welchem europäischen Konfliktthema wir arbeiten wollten. Ich beispielsweise wollte gerne in das Komitee TRAN, das sich mit nachhaltigen Transportmitteln beschäftigt hat.



Wem das Konzept von EYP fremd ist: Hier ist eine kurze Zusammenfassung: Jeder Delegate, also Teilnehmerin/Teilnehmer, kommt in ein Komitee. Dieses wird meistens von Studierenden, also jungen Leuten, aus ganz Europa geführt/organisiert. Diese Personen nennt man „Chairs“. Ein Komitee wird normalerweise von ein bis zwei Chairs geführt. Das Ziel in jedem Komitee ist es, eine Resolution zu dem Konfliktthema auszuarbeiten. Dabei stellt man erst einmal das Problem mit all seinen Facetten vor und schlägt anschließend Lösungen vor. Am Ende einer Sitzung gibt es dann eine General Assembly, bei der alle Resolutions vorgestellt und kritisiert werden.



So in etwa lief auch unser Aufenthalt in Tecklenburg ab. Abgesehen von der „Arbeit“ gab es auch noch Events am Abend wie zum Beispiel das Euroconcert. Dabei stellen manche Delegates ihr Musiktalent zur Show oder zeigen, wie gut sie beispielsweise tanzen können. Eine Sache, die mir persönlich aufgefallen ist, ist, dass EYP Germany sehr kompetitiv ist. Vor allem nach meiner Erfahrung in Lettland habe ich bemerkt, wie entspannt EYP sein kann. Auf jeden Fall kann man nach der Sitzung in Tecklenburg weiterkommen. Das bedeutet von der Regional Session zu der National Session. Jedoch sind wir nicht weitergekommen und nach Osnabrück gegangen, sondern haben den „Trostpries“ bekommen und wurden zur National Session von EYP Latvia (Lettland) eingeladen. So sind wir dann also in Lettland gelandet.

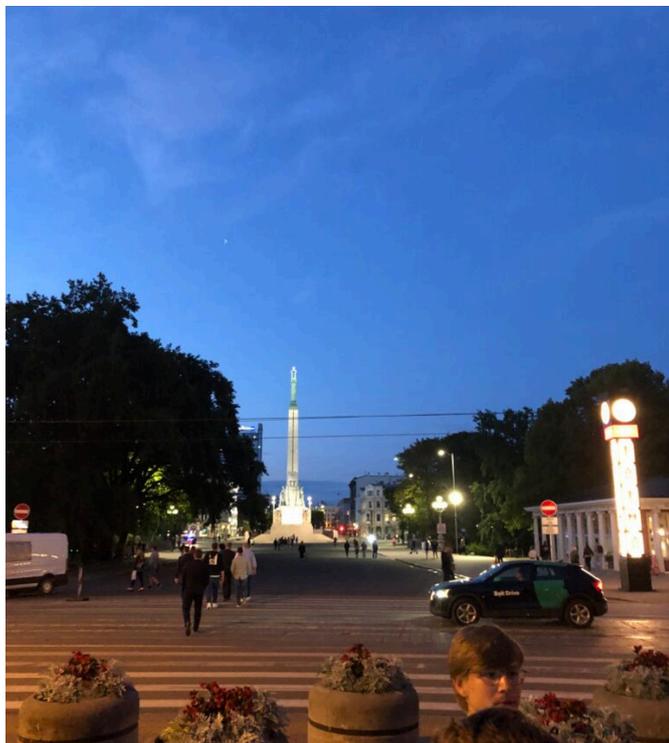


Leider konnte uns Frau Kage dieses Mal nicht begleiten und so kam Frau Budde mit. Mit der Bahn und mit dem Flugzeug sind wir nach 14 Stunden Reisen auch endlich angekommen, während unsere Mitschülerinnen und Mitschüler zur Schule gehen mussten.

Bei dieser Sitzung waren es glücklicherweise nur ca. 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, was uns die Möglichkeit eröffnet hat, jeden kennenzulernen. Auch der Fakt, dass wir eine ganze Woche da waren, half dabei, neue Freundschaften zu knüpfen. Anstatt in einer Schule fand das EYP dieses Mal in einer Business School mit Unterkünften statt. Dass diese Sitzung überhaupt in Riga stattfinden sollte, erfuhren wir erst eine Woche früher, genauso wie das Komitee, in dem wir sein sollten.

Dass wir in den Schlafzimmern der Studierenden untergekommen sind, hört sich zwar besser an als auf dem Boden einer Turnhalle zu schlafen, aber hier muss ich ehrlich sagen, so viel besser war es auch nicht, da einerseits die Hygiene nicht der Hammer war und auch die Betten bzw. Zimmer waren nicht so ansprechend. Jedoch haben wir uns daran gewöhnt und sind damit klargekommen. Da EYP vor allem auch versucht, Leute von überall zusammenzubringen, wurde die Zimmerbelegung schon entschieden. So habe ich dann ein Zimmer mit einer Französin und einer Polin geteilt. Am Anreisetag war das ehrlich gesagt ein ziemlicher Schock, dass wir mit wildfremden Menschen auf ein Zimmer sollten, allerdings muss ich auch ehrlich sagen, dass mich die beiden super herzlich und lieb willkommen geheißen haben. Mit ein bisschen Zeit haben wir uns immer besser verstanden und haben auch jetzt noch Kontakt. Bei der Sitzung in Lettland waren wir sehr viel mehr auf uns selbst angewiesen als zuvor in Deutschland.

Wir waren 1.128 km von zuhause entfernt und obwohl es natürlich Aufsichtspersonen vom EYP gab, sind wir auf jeden Fall selbstständiger aus dieser Erfahrung herausgegangen.



Die Zeit war herzlich und entspannt: Aufgrund des längeren Aufenthalts konnten wir viel mehr Teambuilding und andere Aktivitäten machen. Wir haben beispielsweise einen Scavenger Hunt, also eine Art Schnitzeljagd, in Riga gemacht. Außerdem hatten wir sogar einen freien Tag und konnten Riga für uns selbst erkunden.

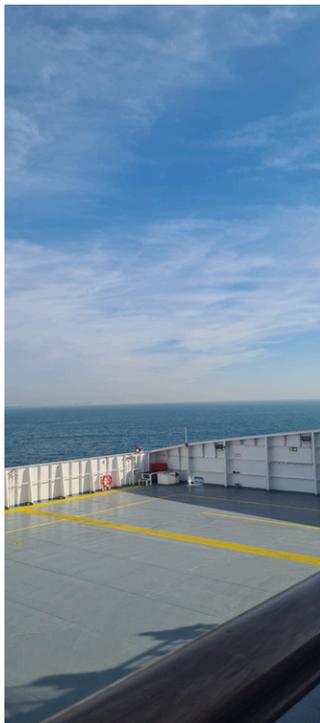


Die Atmosphäre war freundlich und gehillt: Wir hatten super nette Abende und wegen der kleinen Teilnehmerzahl konnten wir alle sehr entspannt miteinander umgehen. Auch das Gemeinschaftsgefühl war stärker als in Tecklenburg. Dort waren viele darauf aus, hervorzustehen und weiterzukommen, aber in Lettland war das überhaupt nicht der Fall. Dort hatten wir tatsächlich auch gar nicht die Möglichkeit weiterzukommen, aber ich würde auch nicht behaupten, dass es unbedingt daran lag. Das EYP hat in Lettland stattgefunden! Wie cool ist es denn allein schon, ins Ausland zu reisen? Die Erfahrungen, die wir alle dort gesammelt haben, waren wirklich schön und ich kann jedem nur empfehlen, das auch einmal auszuprobieren. Man lernt, über seinen Schatten zu springen und hat dabei so viele nette Menschen zur Seite. Man lernt neue tolle Freunde kennen, mit denen man, wenn man Glück hat, auch jetzt noch Kontakt hat.

Amelie Stodolka (Q1)

➤ Vom 04.09. – 08.09.2023 fand die diesjährige Fahrt nach England statt, die jeder und jedem in der 9. Klasse zur Wahl steht. Dieses Jahr sind wir mit 24 Schüler:innen in Begleitung mit Frau Rosa und Herrn Arns nach Canterbury gefahren. Die Übernachtung fand auf dem Campus der „University of Kent“ statt.

Am Montag um 6 Uhr morgens startete unsere Reise am Stadtgymnasium. Wir sind durch die Niederlande und durch Belgien gefahren, bis wir nach Frankreich kamen, von wo aus unsere Fähre nach Dover gefahren ist. Um 18:30 Uhr (deutsche Zeit: 19:30 Uhr) waren wir dann alle in unseren Zimmern. Die 24 Schüler:innen wurden in 5 WG's aufgeteilt, jede WG bestand aus insgesamt 6 Einzelzimmern (mit Bett und Schreibtisch) und einer Gemeinschaftsküche.



Am Dienstag ging unser Programm los und wir machten einen Tagesausflug in den Ort Hastings. Wir haben uns den „Hastings Peer“ angeschaut und hatten eine unterhaltsame Teezeremonie inklusive englischer „Backgroundhistory“. Nach der Teezeremonie hatten wir noch freie Zeit, in Kleingruppen durch die Stadt oder an den Strand zu laufen. Am Mittwoch hatten wir eine 1½ Stunden dauernde Stadttour durch Canterbury. Wir haben uns die Kathedrale und die Innenstadt angeguckt und hinterher hatten wir wieder freie Zeit zum Essen oder Einkaufen.

Dann durften wir in Kleingruppen auf einem kleinen Boot über den Fluss „Stour“ fahren.

Der Fahrer hat uns noch einiges über Canterbury erzählt. Donnerstag sind wir ins „Leeds Castle“ gefahren und haben uns alle Räume des Schlosses und natürlich auch den Spielplatz und den Garten angesehen.

Es gab auch ein riesiges Hecken-Labyrinth, wo wir alle durchgelaufen sind. Am Freitag Morgen ging es für uns leider schon wieder nach Hause.



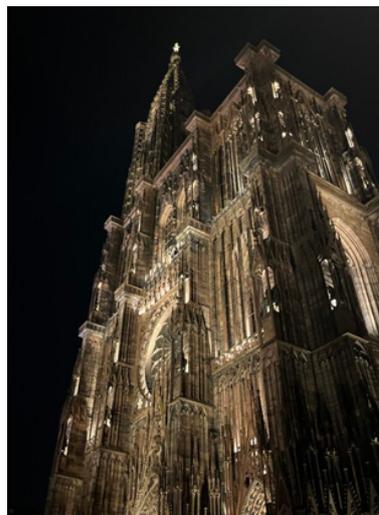
Insgesamt war es eine wunderschöne Reise und wir haben viel erlebt und gesehen, was einem auf jeden Fall im Gedächtnis bleibt. Vielen Dank für die ganze Organisation und das Programm!

Laura Ohlendorf, 9a

» Vom 5. - 8. September 2023 machten sich die Französischkurse des 8. Jahrgangs auf den Weg nach Straßburg.

Nach einigen Stunden Busfahrt merkte man, wie die Müdigkeit, aber gleichzeitig auch die Vorfreude bei den Schüler:innen einsetzte, als der Bus über die französische Grenze fuhr und schon bald Straßburg erreichte.

Nach dem Check-In und Beziehen der Zimmer im Hostel „Ciarus“ machte sich die Gruppe auf den Weg in die Innenstadt, welche nur wenige Minuten entfernt war. Frau Schmidt-Ostmeier, Frau Doliwa und Herr Schmidt führten die Schüler:innen durch die Stadt und zeigten ihnen die schönen Orte, welche die Stadt zu bieten hat, wie beispielsweise die Altstadt „La petite France“ oder auch das Straßburger Münster.



Im Anschluss gab es für die Schüler:innen eine individuell gestaltbare Zeit in der Innenstadt, bei welcher einige Aufgaben dazu motivierten, sich in Geschäften etc. auf Französisch zu verständigen.

Einige Stunden später ging es dann mit dem Stadtbus zum Europaparlament, dessen Architektur beeindruckend und sehr spannend war. Der Guide führte die Gruppe sogar in das Plenum, wo den Schüler:innen weitere spannende Fakten erzählt wurden. Nachdem das Abendessen an diesem Tag etwas früher stattfand, ging es zum Abschluss erneut in die Innenstadt, jedoch dieses Mal für eine Bootsfahrt auf der Ill. Im Sonnenuntergang machten einige Freundesgruppen noch Erinnerungsfotos an der Ill und anschließend ging es dann auf das Boot. Da es um diese Zeit schon dunkel wurde, konnte man die verschiedenen Stadtteile nun auch noch bei Nacht und beleuchtet sehen. Auf dem Rückweg zeigte die Stadt erneut ihre Schönheit im Dunklen und besonders das illuminierte Münster machte auf sich aufmerksam. Damit gingen ein paar tolle und spannende Tage in Straßburg auch schon zu Ende und die Gruppe erreichte am nächsten Abend wieder den Schulhof des Stadtgymnasiums Detmold. Das Hostel „Ciarus“ zeigte sich im Nachhinein als möglicherweise nicht ganz passend für diese Art von Reisen, da es, obwohl es modern ist und eine super Lage hat, dort sehr strenge Regeln gibt. Auch wenn natürlich nicht alles glatt lief, hatten die Französischkurse alles in allem eine sehr interessante und schöne Reise nach Straßburg, bei welcher es viel zu entdecken gab.

Am nächsten Tag ging es für die Französischkurse unter anderem in das „Ecomusée d'Alsace“, ein sehr schönes Freilichtmuseum mit vielen, wiederaufgebauten Bauwerken. Davor besuchten sie die „Haut Koenigsburg“, eine Burg in etwa 760m Höhe, mit einem wunderschönen Blick ins Tal. Diese besichtigten sie während einer Tour und hatten mithilfe eines Quiz die Möglichkeit, viel über die Geschichte der Burg zu lernen. Am Mittag ging es dann schließlich in das Freilichtmuseum, wo die Schüler:innen Freizeit hatten, in welcher sie wieder ein Quiz bearbeiteten. Nach einer kurzen Verschnaufpause bei dem Kiosk vor Ort, wo auch die ersten Französischkenntnisse eingesetzt werden konnten, ging es wieder zurück ins Hostel, wo es nach diesem langen Tag nur noch ums Entspannen ging.

Der letzte Tag begann nach dem Frühstück mit der Besteigung des Straßburger Münsters, bei welcher man einen Blick über die gesamte Stadt hatte.

Leila Hölscher, 8a

Vorlesewettbewerb der 6. Klassen 2023

29.11.2023

➤ Am 29.11.2023 fand der Vorlesewettbewerb der 6. Klassen in der 3.-4. Stunde in der weihnachtlich dekorierten Aula des Stadtgymnasiums statt.

Das Publikum, die Jahrgangsstufe 6, freute sich auf viele spannende Geschichten und Einblicke in neue Bücher. In den Wochen zuvor wurden bereits im Klassenverband die Teilnehmer:innen bestimmt. Die Klassensieger:innen lasen dann beim Wettbewerb in der Aula jeweils drei Minuten aus einem Buch ihrer Wahl vor, zusätzlich wurde nach einer Pause ein zwei Minuten langer Fremdtext gelesen.

Die Jury bestand aus drei Schüler:innen der Q1 und Frau Klassen.

Es lasen Friederike Titze (6a), Sam Tracht (6a), Paula Nolte (6a), Jessica Weizel (6b), Greta Schmidt (6b) und Phil Funk (6c) vor. Die gewählten Bücher waren: „Achtung Abenteuer“, „An der Arche um Acht“, „Der magische Blumenladen“, „Ein Mädchen namens Willow“, „Hilfe, die Herdmanns kommen“ und „Herr der Diebe“.

Als Fremdtext haben die Lesenden zwei Minuten aus dem Roman „Der Hund, der unterwegs zu einem Stern war“ vorgetragen. Es war natürlich schwieriger, aus dem unbekanntem Roman vorzulesen, denn die Erzähler:innen wussten nicht, wie das Buch aufgebaut war und konnten bei diesem Buch nicht vorher üben. Das Publikum war immer leise, wenn jemand vorlas, sodass man jeden klar und deutlich verstehen konnte.



Nach jedem Vortag haben die Zuhörer:innen immer laut und lustvoll geklatscht.

Am Ende ist die Jury raus gegangen, um sich über die Platzierungen zu beraten. Es gab als Preise einen 15 Euro Buchgutschein für den ersten und für den zweiten und dritten Platz gab es einen 10 Euro Buchgutschein.

So ist die Platzierung ausgefallen:

1. - Phil Funke (6c)
2. - Greta Schmidt (6b)
3. - Jessica Weizel (6b)

Jeder der Vorlesenden hat noch eine Lese-Urkunde bekommen, die mit nachhause genommen wurde - auch ein Schoko-Weihnachtsmann wurde noch mitgegeben. Die sechs Schüler:innen haben mit ihrem Vorlesen viel Mut bewiesen und der Jahrgangsstufe 6 zwei schöne Lesestunden beschert – vielen Dank!

Tom Morgenroth (6a), Asmin Celik (7a), Milan Kaval (7a)

Weihnachtskonzert der 6. und 7. Klassen

14.12.2023

➤ Am 14.12.23 fand in der Aula des Stadtgymnasiums das Weihnachtskonzert des Musikprofil- Orchesters der sechsten und siebten Klassen statt. Im Publikum saßen die 5a, 5b und die Sechstklässler.

Zu Beginn des Konzertes verteilte Herr Schüte Liedtexte, damit das Publikum mitsingen konnte. Die 6. Klassen spielten erst „Morgen kommt der Weihnachtsmann“ und anschließend „Jingle Bells“. Dann waren (wir) die siebten Klassen dran. Wir haben die Stücke „O du fröhliche“ und „We wish you a Merry Christmas“ dargeboten. Diese beiden Stücke wurden zweimal durchgespielt: Erst haben wir alle die Melodie gespielt und dann in verteilten Stimmen. Schließlich spielten wir noch mit den sechsten „Alle Jahre wieder“.



Insgesamt war es ein tolles Konzert und die Stimmung war sehr ausgelassen. Ich denke, dass das Publikum sehr viel Spaß beim Mitsingen und Zuhören hatte und dieses Konzert ein voller Erfolg war!

Laura Leistner (7a)

Wintermarkt am Stadtgymnasium

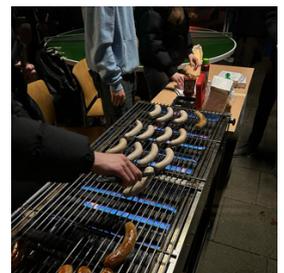
15.12.2023

➤ Am 15.12.2023 fand der diesjährige Wintermarkt von 17:00 Uhr bis 19:00 am Stadtgymnasium statt.

Die Schüler:innen hatten die Möglichkeit, sich auf dem weihnachtlich geschmückten Schulhof mit Mitschüler:innen, Eltern, Lehrer:innen, Verwandten und Freunden auf Weihnachten einzustimmen. Die Vorbereitungen übernahmen einige Schüler:innen im Klassenverband oder Stufenverband und die Schüler:innenvertretung (SV).

Als Angebote gab es einen kleinen Spiele-Flohmarkt (6a), Keksverkauf und Gebasteltes (6c), einen Grillstand (Q2), Kuchen, Punsch- und Glühweinstand (Stadtkiosk/Förderverein) sowie einen Waffel- und Brezelstand (SV). Das Highlight war ein kleines Weihnachtskonzert von den Musiker:innen der Big Band unter der Leitung von Frau Thalmeier.

Tom Morgenroth (6a)



Alle Jahre wieder - Vorweihnachtliche Stimmung beim Weihnachtskonzert

7.12.2023

➤ Alle Jahre wieder kommt das Weihnachtskonzert des Stadtgymnasiums Detmold.

Am 6. und 7. Dezember begeisterten in der Versöhnungskirche nicht nur die Big Band unter der Leitung von Frau Thalmeier und die Chöre unter der Leitung von Frau Schmidt-Ostmeier und Herrn Schmidt, sondern auch das bekannte Schulorchester „Air vivant“, in welchem Instrumentalisten unter der Leitung von Frau Wortmann beeindruckende musikalische Darbietungen präsentierten.

Zum Eingang wurde unter der Leitung von Frau Wortmann der „Psalm IXI“ von Benedetto Marcello und Ted Huggens „Choral And Rock-Out“ mit einem überzeugenden Schlagzeugsolo von Collin Stolzenberg dargeboten.



Der Chor I, begleitet durch Herrn Schmidt am Klavier, sang „Snowman“ und „All I want for Christmas“. Eine „Pastorale“ wurde von Vi Truong auf der Querflöte vorgetragen. Im Anschluss überzeugten der Chor II (Foto), Charlotte Kulow und Finja Thiel (Solo) und Annette Schmidt-Höngen am Klavier besonders mit dem „Cantate Domino“ von Karl Jenkins.

Ein „Voluntary“, dargeboten von Oliver Sieger und Mikail Maberez mit ihren Posaunen und begleitet von Ella Paul an der Orgel, begeisterte nicht weniger als die Komposition „Tänze der Schneeflocken“ mit der Querflötistin Jana Finke und Micheal Schmidt am Klavier.

Ein stimmungsvoller Abschluss des musikalischen Programms ist der Big Band zu verdanken. Die bekannten Songs wie „A Jazzy Merry Christmas“, „Have Yourself A Merry Little Christmas“ und „Frosty the Snowman“ versetzten das Publikum in gute Laune, ebenso wie der Klassiker „O du fröhliche“, den alle Besucher:innen mitsangen.

Insgesamt wurde ein abwechslungsreiches Programm geboten, welches beim Publikum eine vorweihnachtliche Stimmung erzeugte.

Jonathan Kloft (Q1)

Schüler unserer Schule helfen bei dem Aufbau einer Schule in Kenia

» Maxi und Henri Trautwein, Schüler des Stadtgymnasium Detmolds, haben zehn Tage nach den vergangenen Herbstferien zusammen in einer kleinen Reisegruppe mit der Organisation „Leben und Lernen in Kenia“ und ihren Eltern geholfen, eine Schule in Nakuru, Kenia aufzubauen.

Dieser Aufbau umfasste jedoch mehr als nur die Konstruktion der Schule, obwohl die beiden auch halfen, den Chemie-Raum neu zu bauen. Abgesehen von der Schulhofgestaltung und Verwaltung der Spenden hielten Maxi und Henri auch drei Workshops:

Zusammen mit den Kindern haben sie Federmäppchen gebastelt, die jeweils den Namen des Kindes tragen. Ein anderer Workshop umfasste Wassertattoos. Zusätzlich haben sie beim Bau der Entsalzungsanlage geholfen, sodass es fließendes Wasser gibt. Da das Trinkwasser in Nakuru normalerweise zu salzig zum Trinken ist, erleiden die Menschen dort gesundheitliche Schäden. Deshalb ist diese Anlage umso wichtiger für die Kinder dort. Dann haben Maxi und Henri Bäume gepflanzt, sodass es Schatten auf dem Schulhof gibt.

Die Schule gibt es mittlerweile schon etwas länger und sie wird immer moderner. Zum Beispiel gibt es jetzt Solarpanels, die eingeweiht wurden, als die Deutschen da waren.



Die Hilfsorganisation „Leben und Lernen in Kenia“ packt zum Beispiel auch Essenspakete für die Kinder oder schickt Geschenke an die Schule. Abgesehen davon gibt es neun Patenkinder, wie Angel und Griffin, die Maxis und Henris Patenkinder sind. Beide sind fünf Jahre alt.

Bei dem Kennenlernen der Kinder vor Ort ist Maxi und Henri aufgefallen, dass die Kinder oft mit kaputten Autoreifen oder Steinen spielen. An der Schule jedoch gibt es „richtige“ Spielsachen und so haben die beiden mit ihren Eltern neue Fußbälle mitgenommen. Sie berichten, die Kinder seien beim Anblick der neuen Fußbälle direkt zu ihnen gelaufen, was wahrscheinlich darauf zurückzuführen sei, dass Fußball in Nakuru sehr beliebt ist.

Sie haben dort zusammen mit den Kindern gespielt und den Kindergarten sowie die Grundschule als



auch die weiterführende Schule kennengelernt. Maxi und Henri weisen allerdings auch darauf hin, dass es Slums gibt. Dort müssen acht bis zehn Kinder in einer sehr kleinen Wohnung beisammen leben, manchmal sogar noch mit Tieren. Mütter sind oft alleinerziehend, da auch Drogensucht ein aktuelles Problem bei jungen Männern in Kenia darstellt. Das Essen wird in einer Familie immer geteilt, auch wenn das heißt, dass eine Banane als einziges Essen für eine ganze Familie reichen muss. Auch wenn man selbst nichts hat, wird Gastfreundschaft groß geschrieben.

Jedoch ist die Ernährung mittlerweile so problematisch, dass Jugendliche ab 14 Jahren manchmal nicht mehr von ihren Familien ernährt werden können und sich selbst durchschlagen müssen.

In den Slums gibt es zudem viele Probleme mit Müll und Hygiene. Deshalb haben viele Kinder kurze Haare und es liegt viel Müll auf den Straßen. Dieser wird oft „wild“ verbrannt. Diese Situation zeigt noch einmal, wie wichtig es ist, dass die Kinder eine gute Schule vor Ort haben. So können sie der Armut zeitweise entkommen und haben einen schönen Ort, an dem sie sich wohlfühlen.

Eine weitere Erfahrung, die die beiden gemacht haben, ist die Behandlung der Menschen mit hellerer Hautfarbe. Henri und Maxi haben es so empfunden, dass Hellhäutige selten bis nie in Nakuru gesehen werden, da sie oft von vielen Kindern bestürmt wurden. Oft standen die Kinder im Kreis um sie herum und haben sie einfach angeschaut.

Generell haben Maxi und Henri die Zeit in Kenia als sehr bereichernd empfunden. Sie haben gern beim Aufbau der Schule geholfen. Toll fanden sie auch die zweitägige Safari, die sie mit ihren Eltern gemacht haben, nachdem die Arbeit an der Schule beendet war.

Amelie Stodolka (Q1)

Dem Artikel liegt ein Interview mit Maxi und Henri zu Grunde.

» Am 22.01.2024 teilten Ivan Buterfas-Frankenthal und seine Frau ihre Erinnerungen an den Holocaust mit über 500 Schüler:innen in der Stadthalle Detmold.

Die Veranstaltung fand von 10 bis 11:30 Uhr statt. Einleitend hielt der Detmolder Bürgermeister Herr Hilker eine Rede über unsere Demokratie und bedankte sich anschließend bei Herrn Buterfas-Frankenthal für seine Bereitschaft, vor Detmolder Schüler:innen zu sprechen.

Daraufhin stellte sich Ivan Buterfas-Frankenthal vor. Er wurde 1933 als jüngster Sohn von acht Kindern geboren. Seine Mutter gehörte der christlichen Religion an, sein Vater der jüdischen. Sein Vater wurde ein Jahr später in ein Konzentrationslager deportiert. Im Konzentrationslager erlebte sein Vater das ganze Schrecken der Verfolgung und Vernichtung durch die Nationalsozialisten: So sah sein Vater, dass die Menschen bei Ankunft im Lager unterteilt wurden. Auf der einen Seite die Alten und Schwachen, auf der anderen die Jungen. Menschen mit Behinderung seien meist sofort erschossen worden und mit Zwillingen habe man grausame Experimente gemacht.

Buterfas-Frankenthal hält regelmäßig Vorträge und teilt seine Erinnerungen mit der Bevölkerung. Bei der Veranstaltung in der Stadthalle präsentierte er Erinnerungsstücke, wie zum Beispiel den Davidstern, den alle Juden ab 1939 tragen mussten oder seinen alten Pass. Für seine Arbeit erhielt er das Bundesverdienstkreuz.

Er berichtete außerdem über die „Nürnberger Rassegesetze“ und deren furchtbare Auswirkungen. Nachdem er eingeschult wurde, dauerte es nur sechs Wochen, bis er nicht mehr zur Schule gehen durfte, weil er von den Nationalsozialisten als „Halb-Jude“ bezeichnet wurde. Der Direktor warf ihn vor den Augen der gesamten Schülerschaft hinaus. Daraufhin wurde er von seinen Klassenkameraden verprügelt und sie hielten ihn über ein Feuer, weil sie sehen wollten, wie lange er es wohl aushalten würde.

Der Zeitzeuge Buterfas-Frankenthal brachte sein Entsetzen darüber zum Ausdruck, wie leicht man Menschen anstiften kann, so grausame Taten zu begehen. In diesem Zusammenhang erzählte er von den Kindersoldaten in Berlin, welche die letzte Hoffnung Hitlers gegen Ende des Zweiten Weltkriegs gewesen seien. Damit machte Buterfas-Frankenthal deutlich, welchen Irrsinn der Zweite Weltkrieg darstellte, auch für viele deutsche Familien.

Während dieser Zeit musste seine Mutter für jedes der Kinder einen Davidstern mit der Aufschrift „Jude“ bei der Gestapo kaufen. Nach und nach wurde den Juden verboten, auf Parkbänken zu sitzen und öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen

Zudem wurde sie alle aus dem staatlichen Dienst entlassen und durften keine bezahlte Arbeit mehr verrichten. Dies hatte zur Folge, dass viele hungerten, weil sie kein Geld mehr hatten. Seine Mutter entschloss sich damals, mit ihren Kindern nach Polen zu fliehen, wo sie auf einem Bauernhof Unterschlupf fanden und annähernd frei leben konnten. Nach der Wannseekonferenz, bei der hochrangige NS-Vertreter den Massenmord an den Juden anordneten, wurde Buterfas-Frankenthal staatenlos. Das hieß, er konnte weder in ein anderes Land fliehen noch konnte er das eigene verlassen. Zudem galten ab da keine Rechte mehr für ihn.

Nachdem Hitler besiegt worden war und im weiteren Verlauf der Geschichte der BRD, hätten unter anderem Gastarbeiter dazu beigetragen, Deutschland wieder aufzubauen. An dieser Stelle zog Buterfas-Frankenthal eine Parallele zur Gegenwart und erwähnte, dass wir unseren ausländischen Mitbürger:innen dankbar sein sollten für ihre große Arbeit für Deutschland. Der Zeitzeuge sprach sich deutlich dafür aus, sehr kritisch hinzusehen, wenn es um die Verfolgung von Minderheiten und die Ausgrenzung von Mitbürger:innen geht. So erwähnte er zum Beispiel das geheime Treffen von AfD-Mitgliedern und Neonazis nahe Potsdam im November 2023.

Auch ging Buterfas-Frankenthal auf die Rolle der Polizei zu Zeiten des nationalsozialistischen Terror-Regimes und heutzutage ein: Die Polizei damals sei sehr verstrickt gewesen in die Verfolgung und Ermordung der Juden. Mittlerweile aber hätten wir eine der besten Polizei-Institutionen weltweit. Die Polizisten und Polizist:innen hätten es nicht verdient, beschimpft oder bespuckt zu werden, nur weil sie sich mit ihrem Leben für andere Menschen einsetzten. Buterfas-Frankenthal hält jedes Jahr für die Polizeianwärter:innen im ganzen Land Vorträge.

Zum Schluss seines Vortrags appellierte er an den Bundestag für die Erhaltung der Demokratie sowie an die nächste Generation, die jetzigen Schüler:innen, mit den Worten, dass die Demokratie Gefahr laufe, leise zu verschwinden und nicht laut, man müsse daher genau hinsehen und darauf achten, dass unsere Demokratie erhalten bliebe, sie sei absolut schützenswert. Man dürfe die deutsche Vergangenheit nicht verdrängen und vergessen, man müsse aus ihr lernen.

Was mich beeindruckt hat: Ivan Buterfas-Frankenthal hat ein unfassbar großes historisches Wissen und hat uns seine Erlebnisse mitgeteilt, die fast das ganze 20. Jahrhundert umfassen. Es war sehr spannend und lehrreich, ihm zu lauschen und seine Geschichte zu hören.

Svenja Dietzler, Q1

» Im Rahmen der Erziehung zur Verkehrssicherheit kamen am 22. Januar drei Polizistinnen in den Klassenraum der 7a.

Es ging darum, die Schüler:innen auf Gefahren im Straßenverkehr aufmerksam zu machen: wenn ich jemanden übersehe, der im toten Winkel ist oder mich selbst darin befinde, kann es lebensbedrohlich werden, ebenso ist das Fahrrad-Fahren ohne Helm nicht zu empfehlen. Zu Beginn wurden uns die überaus freundlichen Polizistinnen vorgestellt, die sowohl vor Kindergarten-Kindern als auch noch vor Senioren ihre überzeugenden Vorträge halten. Wir wurden auch persönlich gefragt, wer mit dem Fahrrad zur Schule fährt und ob mit oder ohne Helm. Danach ging es um Unfälle, und das meistbetroffene Körperteil ist – das hat mich sehr überrascht – der Kopf.

Überleitend wurde uns der „Beate-Film“ gezeigt, der 2004 vom WDR ausgestrahlt wurde. Es geht darin um eine Jugendliche, die ohne Fahrradhelm schwer stürzte und zum Pflegefall wurde. Überleitend wurde uns erklärt, dass ein Helm alle fünf Jahre erneuert werden muss und der wichtigste Schutz überhaupt ist. „Es bringt nichts, den Helm mitzunehmen und ihn dann an den Lenker zuhängen“ so Frau Jobst. Genauso wichtig sei auch das verkehrssichere Fahrrad. Abschließend wurde uns ein Animationsfilm über den toten Winkel gezeigt. Wir durften uns auch draußen auf dem Schulhof in den toten Winkel stellen, während einer aus unserer Klasse am Steuer saß – natürlich während das Auto stand. Mir persönlich hat dieses Projekt sehr geholfen, um noch mal alles aufzufrischen und zu verstehen, was wir in der Radfahrausbildung in der Grundschule gelernt haben.

Laura Leistner, 7a

Eine Lesung aus dem Buch Alma

9.2.2024

» Am 9. Februar 2024 fand eine literarisch-musikalische Lesung aus dem Roman „Alma“ im Gymnasium Leopoldinum statt. Vor Ort waren die 10. Klassen und die EF des Stadtgymnasiums und der 10. Jahrgang des Leopoldinums selbst.

Um 11:55 Uhr startete die Lesung in Begleitung von einem Cello. Das Cello, gespielt von Marco Simic, spielte in kleinen Pausen, welche die Leserin Ulrike von der Linden ab und zu machte, eine sanfte Melodie.

Die Geschichte handelt von Aaron und Lea und ihrer musikalischen Familie aus Hamburg. Sie leben im Nationalsozialismus und machen schreckliche Erfahrungen, welche auf realen Ereignissen basieren. Ihre gemeinsame Tochter müssen die Eltern schweren Herzens zurücklassen, als sie auf Grund ihrer jüdischen Herkunft auf die Flucht gehen. Als das Ziel naht, verändert sich plötzlich alles und sie werden schließlich getrennt voneinander gewaltsam in das Konzentrationslager Auschwitz gebracht.

Schon kurz nach Beginn der Lesung hat man gemerkt, wie der Großteil der Zuhörer:innen, so wie wir auch, gerührt waren.



Auch Ulrike von der Linden selbst erzählte davon, eine starke Verbindung zu diesem Thema zu haben, da sie selbst eine Verwandte habe, welche jüdisch sei und auch heute noch oft besorgt sei, was uns sehr berührt hat.

Wir danken Ulrike von der Linden und Marco Simic für diese sensible und packende Lesung des so wichtigen Romans „Alma“ von Dagmar Fohl.

Leila Hölscher, 8a und Laura Ohlendorf, 9a

» Viel Spaß hatten die Schüler:innen der 5. und 6. Klassen bei der diesjährigen Karnevalsparty am 15. Februar 2024.

Die SV hatte den Partyraum mit Luftballons, Girlanden und Luftschlangen bunt dekoriert sowie Musik und Spiele vorbereitet.

Außerdem gab es Pizza, Getränke und ein Buffet mit Süßigkeiten. Die Schüler:innen hatten sich alle fantasievoll verkleidet. Und so wurde es spannend, als die besten Kostüme prämiert wurden. Alle feierten bestens gelaunt die fünfte Jahreszeit.

Laura Leistner, 7a

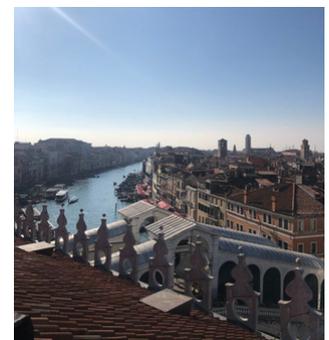
Italienaustausch: von Verona bis nach Detmold

30.4.2024

» Dieses Jahr fand am Stadtgymnasium Detmold zum ersten Mal ein Austausch mit Verona, Italien, statt. Das Konzept: deutsche SchülerInnen fahren im Februar für 6 Tage nach Italien und die Italiener kommen im April für denselben Zeitraum nach Deutschland. Für genau das meldeten sich 20 SchülerInnen des Stadtgymnasiums und der von Frau Rosa organisierte Austausch konnte anfangen.

So ging es samstags dann guter Stimmung nach Verona. Obwohl die Deutsche Bahn wieder einmal durch Verspätungen gegläntzt hat, sind doch alle wohlbehalten in der Stadt von Romeo und Julia angekommen. Dort wurden sie direkt von ihren Gastfamilien und AustauschschülerInnen begrüßt. Aufgrund der späten Ankunft waren alle erschöpft, doch die Aufregung, seinen Austauschpartnern endlich zu begegnen, half über die Müdigkeit hinweg. Die Gruppe trennte sich und erst am Montag sollten sie sich alle wiedersehen.

Der nächste Tag, der Sonntag, war der sogenannte „Familientag“, an dem alle etwas Individuelles mit ihren Gastfamilien machen konnten. Somit war das Programm für jeden anders: Manche sind zum Gardasee gefahren, haben Spaziergänge mit der Familie gemacht, sind in die Innenstadt oder in eine Mall gegangen, haben typisch Italienisch gegessen und andere sind sogar bis nach Mailand gereist. Schließlich haben sich alle am Montagmorgen in der Schule getroffen, das Programm wurde vorgestellt und die Deutschen haben ein bisschen Italienisch gelernt. Auch wurde ihnen das typisch italienische Lied „L'Universo tranne noi“ gezeigt, dessen Musikvideo sogar in Verona gefilmt wurde. Dann ging es für die deutschen SchülerInnen in die Stadt.



Geplant war eine Stadtführung, die nicht wie gewünscht verlief, sodass Frau Rosa und Frau Schnoor sie selbst in die Hand genommen haben. Es ging die Etsch entlang bis zur Castelvecchio-Burg und dem Arco dei Gavi (einem römischen Ehrenbogen).

Nach dieser eindrucksvollen, improvisierten Tour durch Verona ging es zurück zum Maffei-Gymnasium, um etwas zu Mittag zu essen. Aus einem einfachen, italienischen Mittagessen wurde jedoch schnell eine Tanzeinlage. Eine Musikbox wurde herbeigeschafft und fast alle haben mitgemacht. Während die Italiener typisch italienische Lieder und Tänze gezeigt haben, zeigten auch die Deutschen deutsche Klassiker wie „Flieger“. Natürlich wurden auch internationale Hits gespielt, sodass selbst Frau Rosa bei „Macarena“ mitgetanzt hat! Danach ging es dann wieder zurück in die Innenstadt für ein Stadtquiz und die Besichtigungen des Castel San Pietro und der Basilika Santa Anastasia. Das Programm für diesen Tag endete schließlich mit dem Aufstieg in den Glockenturm Lamberti, von dem aus man über die ganze Stadt blicken konnte.

Am Dienstag ging es dann mit dem Bus nach Venedig. Auf der Fahrt wurde Musik gehört und Uno gespielt, wobei wieder einmal aufgefallen ist, dass die Regeln überall verschieden sind.

Da der Stadtführer des vorherigen Tages nicht mehr dabei war, wie es ursprünglich geplant war, wurde wieder improvisiert und so ist die Gruppe durch die Stadt gelaufen und hat sich umgeschaut. Dabei hat Frau Rosa dann einen geschichtlichen Exkurs über so manche Gebäude gegeben. Glücklicherweise hat das Wetter mitgespielt und die Sonne hat geschienen. Gelato, das typisch italienische Eis, wurde genossen und der Hafen besichtigt.

Schließlich sind alle noch einmal auf eine Dachterrasse gestiegen, von der man einen beeindruckenden Blick auf Venedig hatte. Anschließend ging es zurück nach Verona und in die Gastfamilien.

Der nächste Tag hat mit italienischem Unterricht angefangen, bei dem die deutschen SchülerInnen leider nichts verstanden haben, wenn es nicht gerade der Deutsch- oder Englischunterricht war. Der Austausch findet nämlich nur statt, weil die Italiener Deutsch lernen und nicht, weil die Deutschen Italienisch lernen. Danach haben die Austauschpartner eine Präsentation über „Legendäre Objekte im Alltag Italiens“ gehalten und so wurde den Deutschen die italienische Kultur nähergebracht. Gefolgt von dem Mittagessen haben alle wieder zusammen getanzt und sind schließlich aufgebrochen, um sich Julias Haus und die Arena anzuschauen. Viele Fotos wurden von den Deutschen gemacht, wie sie Julias rechte Brust anfassen und es wurde sogar Volleyball in der Arena gespielt (bis dies verboten wurde). Für den letzten Tag war ein Ausflug an den Gardasee geplant. Leider hat es geregnet, jedoch ist die Gruppe trotzdem nach Sirmione gefahren und hat die römischen Ruinen der Villa „Grotte di Catullo“ besichtigt. Der Regen war allerdings auch der Grund, warum das eigentliche Picknick in ein Gebäude verlegt wurde, in dem es auch Kicker und Tischtennisplatten gab.



Dort verbrachten die SchülerInnen und Lehrerinnen dann den restlichen Nachmittag bis es Zeit wurde, zurück nach Verona zu fahren. Abends gab es ein gemeinsames Abschiedsessen mit typischen, italienischen Gerichten.

Freitagmorgens ging es für die Deutschen zurück nach Hause und das, obwohl sie am liebsten noch länger geblieben wären. Aber so ist es ja immer: je schöner die Zeit ist, desto schneller verfliegt sie. Einige Wochen später sind die ItalienerInnen nach Detmold gekommen. Wie auch auf der Hinfahrt der SchülerInnen des Stadtgymnasiums gab es einige Verzögerungen und sie kamen zwei Stunden später an. Da das Programm hier dem italienischen ähneln sollte, wurde der Sonntag wieder zum Familientag. Dieses Mal sind manche nach Bielefeld oder Köln gefahren, andere zu den Externsteinen oder haben Spaziergänge gemacht und wieder andere haben Lasertag gespielt.

Am Montag haben sich alle wieder in der Schule zusammengefunden, die Italiener haben deutschen Unterricht miterlebt und sich Detmold im Rahmen einer Stadtführung angeschaut. Mittagessen gab es wieder in der Schule, dieses Mal aber ohne Tanzen. Danach ging es direkt wieder in die Stadt, da die AustauschschülerInnen von der stellvertretenden Bürgermeisterin begrüßt worden sind. Anschließend ging es zu den lippischen Sehenswürdigkeiten: dem Herrmann und den Externsteinen. Wie man das deutsche Wetter kennt, hat es ein bisschen geregnet, weshalb das darauffolgende Programm ein wenig nach vorne verschoben wurde. Alle sind zusammen zum Bowling gefahren und haben sich dort in kleineren Gruppen einen Wettkampf geliefert. Dazu gab es Pizza und der Abend hat mit viel Spaß geendet. Am nächsten Tag ging es nach Münster, wo alle an einer Stadtrallye teilgenommen haben. Diese unterschied sich allerdings von dem klassischen Format einer Rallye, da man nur wenige Fragen beantworten musste, sondern eher Fotos und Videos an bestimmten Orten machen musste. Dabei sind allerhand witzige Ergebnisse herausgekommen. Es gab mehrere Teams, die gegeneinander angetreten sind und wer die meisten Aufgaben gelöst hat, hatte gewonnen. Die Sieger haben die meisten Süßigkeiten bekommen, während die Zweit- und Drittplatzierten auch noch etwas gewonnen haben. Die anderen sind leer ausgegangen. Nach Vollendung der Rallye hatten alle SchülerInnen noch Zeit, zu tun und zu lassen, was sie wollten.

Mittwochs ging es dann auf den kulturellen Trip: Weltkulturerbe in Corvey, Remtergarten und Museum Schloss Fürstenberg. Der Tag verlangte aber auch Kreativität. Im Museum gab es einen Workshop für das Bemalen von Porzellantellern. Man musste sich zwar aufgrund des Programmes ein bisschen beeilen, aber trotzdem sind alle fertig geworden und es konnte weitergehen. Nächster Stopp: Paderborn. Dort war Freizeit angesagt, wobei alle erst einmal Richtung Essen gestürmt sind. Damit war das Programm für diesen Tag beendet. Und so schnell kam dann schon der letzte richtige Tag: Donnerstag. Die Italiener schnupperten zuerst wieder ein bisschen in den deutschen Unterricht hinein und schauten sich anschließend die Präsentation der deutschen SchülerInnen zu den „legendären Objekten in Deutschland“ an. Diese reichten von Brot über Autos bis hin zu Jägermeister, wobei letzteres die meiste Aufmerksamkeit bekam.

Nach dem Mittagsessen ging es in das Freilichtmuseum, allerdings auch nicht ohne Komplikationen: die Italiener haben sich einmal verlaufen, wurden aber wieder gefunden. Im Freilichtmuseum waren alle auf eigenem Fuß unterwegs und haben sich schließlich zum Abschiedessen im Sudhaus getroffen. Dabei war mehr als die Hälfte der SchülerInnen overdressed aufgetaucht, damit der Abend umso besonderer wurde. An dem Abend haben sich alle gut amüsiert, obwohl allen klar war, dass dies das Ende des Austauschs war. Highlights wurden ausgetauscht und es wurde viel gelacht. Jeder konnte etwas aus dem Austausch mitnehmen, ob neue Freundschaften oder einfach Erfahrungen mit Gleichaltrigen aus einem anderen Land und mit einer anderen Kultur.

Amelie Stodolka, Q1

Finnland-Deutschland-Austausch 2023/24

17.3. 2024

➤ **Vom 10.3. – 17.03. 2024 waren die finnischen Austauschschülerinnen und -schüler aus Savonlinna bei uns in Detmold zu Besuch, vielmehr bei ihren Partnern aus der 9. Klasse. Das Programm für diese Woche war toll organisiert: Es ging von Stadt-Touren über Bowling-Ausflüge bis hin zu einem Tagestrip nach Münster. Vier Schülerinnen und Schüler sind von SG-News zu einem Interview eingeladen worden, um über den Austausch zu berichten. Die Antworten habe ich hier noch einmal zusammen gefasst.**

1. Welches war euer persönliches Highlight bei dem Austausch?

Die ganze Freizeit mit der großen Gruppe draußen und das Knüpfen von neuen Freundschaften wurde sehr genossen. Als Freunde zusammen zu wachsen und in Finnland abends zusammen draußen zu sein und dem Sonnenuntergang zuzuschauen wird also die schönste Erinnerung bleiben.

2. Was für Erfahrungen nehmt ihr aus dem Finnland-Austausch mit?

Im Großen und Ganzen wurden die Englisch-Kenntnisse verbessert und das Selbstbewusstsein gestärkt.

Denn man musste spontan und frei Englisch sprechen. Man sollte offen sein, in neue Länder zu reisen, um auch woanders mal wunderschöne Ecken zu entdecken.

3. Gab es – neben allem Schönen – Schwierigkeiten oder Probleme bei dem Austausch?
Große Komplikationen gab es zum Glück nicht. Aber der Flug von München nach Finnland hatte Verspätung, als wir damals nach Helsinki aufgebrochen sind. Jetzt beim Gegenbesuch bestand die Herausforderung darin, den Zugang zu seinem Austauschpartner / seiner Austauschpartnerin wiederzufinden. Aber das hat echt schnell geklappt! Auch musste man zwischendurch mal kleine Missverständnisse untereinander klären.



4. Sind euch Unterschiede zwischen dem deutschen und finnischen Lebensstil aufgefallen? Ja, da gab es ein paar kleine Unterschiede, zum Beispiel gibt es in Finnland mehrere kleinere Mahlzeiten am Tag und nicht drei große wie in Deutschland. Außerdem wird das Abendessen viel früher eingenommen als bei uns, die Finnen heizen mehr und länger aufgrund der langen Winter mit viel Kälte und Schnee und es gibt dort noch andere Traditionen und Bräuche. Ansonsten ist der finnische Lebensstil ähnlich zum deutschen.

5. Wie unterscheidet sich die Schule in Savonlinna vom Stadtgymnasium? Dort gibt es viele Unterschiede zu uns, zum Beispiel werden dort in den Klassenräumen die Schuhe ausgezogen, es gibt keine mündliche Unterrichtsbenotung, man darf in den Pausen nicht den Schulhof verlassen, die Toiletten kann man nur mit dem Schlüssel eines Lehrers öffnen und es gibt dort nur Einzelstunden. Außerdem gibt es kein weiterführendes Schulsystem mit Sekundarschule und Gymnasium.

6. Wie war die Unterkunft in den fremden Familien? Alle wurden sehr herzlich und nett von ihren Gastfamilien aufgenommen!

7. Wie waren die Verpflegung und das Essen dort? Das Essen in der Schule war gratis und sehr ähnlich zu deutschem Essen. Anstatt Wasser trinken die Finnen eher Milch zu ihren Speisen. Außerdem werden die Mahlzeiten zu viel früheren Zeiten eingenommen und es wurde sogar Rentierfleisch probiert.



8. Gab es Heimweh?

Nein, absolut nicht, man hat sich sehr wohl da gefühlt.

9. Was hat euch nicht gefallen?

Die einzigen Punkte waren, dass der Gegenbesuch der Finnen in Detmold nur 7 Tage dauerte und das Programm dafür sehr voll und eng getaktet war.

10. Würdet ihr anderen auch empfehlen, so einen Austausch zu machen?

Ja, auf jeden Fall. Da sind sich alle einig, denn man braucht nicht schüchtern zu sein, man findet schnell Anschluss zu den anderen und kann auch noch seine Sprachkenntnisse verbessern. So ein Austausch ist die Erfahrung auf jeden Fall wert!

Danke an die Befragten Charlotte Kulow (9a), Jette Landermann (9a), Emily Dierk (9b) und Jakob Hellermann (9b).

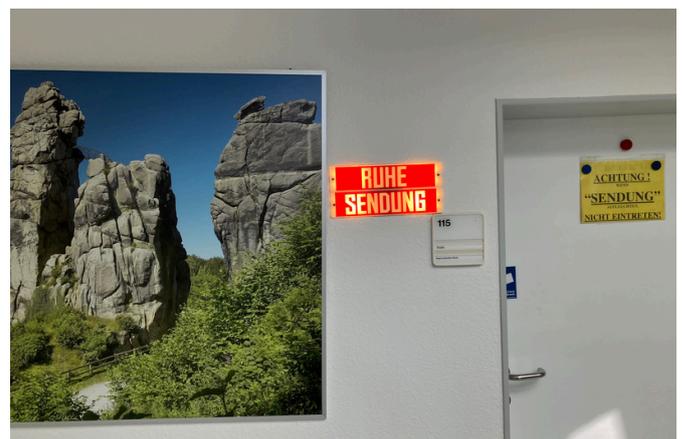
Laura Ohlendorf, 9a

Ein Tag beim WDR

2.6.2024

» **Wie können wir interessante Artikel schreiben? Und wie können wir auf uns aufmerksam machen? Diese und andere Fragen beschäftigen uns bei der Schülerzeitung immer mal wieder. Daher beschlossen wir, dass wir einen Einblick in den professionellen Journalismus benötigen. Und so plante „SG News“ eine Exkursion zum WDR-Studio in Bielefeld.**

Eine Woche vor unserem Ausflug hatten wir ein kurzes Zoom-Meeting mit dem Redakteur Noah Brümmelhorst vom WDR, um unsere Interessengebiete für den Besuch abzuklären.



Am Donnerstagmorgen, 2. Mai 2024, trafen wir uns also alle um ca. 8:20 Uhr am Detmolder Bahnhof und nahmen den Zug nach Bielefeld. Eine Direktverbindung gab es nicht, deshalb sind wir noch umgestiegen in die S-Bahn, um zu dem Studio zu gelangen. Dort angekommen wurden wir ganz herzlich von unserem nun bekannten Herrn Brümmelhorst in Empfang genommen, der uns anbot, ihn einfach Noah zu nennen. Noah erklärte uns zuerst, was der öffentlich-rechtliche Rundfunk ist und welche Rolle der WDR spielt. Wichtig hierbei ist, dass Journalismus unabhängig und demokratisch ist. Danach ging Noah mit uns auf eine Tour durch das Gebäude des WDRs, welches eine alte Villa ist. Unsere erste Station war die Redaktion, wo alles koordiniert wird. Danach wechselten wir in das Radiostudio, dort waren wir live dabei, als die Lokal-Nachrichten aus Bielefeld für WDR 2 gesendet wurden. Auf die Frage „Und wenn einer von uns husten muss?“ antwortete Noah: „Dann hört man das eben.“ Aber zum Glück war das nicht der Fall. Weiter ging es zu dem Bildschnitt, wo mehrere Leute daran gearbeitet haben, einen sogenannten Sendungsbeitrag für die „Lokalzeit“ vorzubereiten und zu schneiden. Uns wurde der Unterschied zwischen einem freien Journalisten und einem fest angestellten Redakteur erklärt. Die Anzahl der freien Journalisten ist wohl deutlich höher als die der festangestellten. Dann ging es weiter ins Tonstudio, wo wir mitbekamen, wie der Journalist den Text für den Beitrag gesprochen hat. Es ging um ein Lernspiel, was von der Universität Bielefeld entwickelt wurde, um Schülerinnen und Schülern beim Lernen vor Klausuren oder Tests zu helfen. Diese Tonspur wurde dann hinterher über den Beitrag gelegt und angepasst. Manchmal muss man den Text auch mehrmals einsprechen, um sicher zu gehen, dass alles zeitlich perfekt aufeinanderpasst.



Außerdem wurden wir in das Fernsehstudio der Lokalzeit geführt, die nämlich vom Standort Bielefeld aus gefilmt und ins Fernsehen ausgestrahlt wird. Es gibt dort mehrere Kameras und Bildschirme, unter anderem auch die Teleprompter, wo der zu sprechende Text gezeigt wird, sodass die Moderatoren ihn direkt ablesen können. Der Besuch im Fernsehstudio war definitiv unser Highlight! Natürlich probierten wir auch selbst, wie es ist, hinter der Kamera zu stehen und eine Sendung aufzunehmen. Während George sein Moderationstalent entdeckte, schauten wir ihm dabei im Produktionsraum zu. Wir durften bei vielem hautnah dabei sein, z.B. auch, als Noah hinterher noch eine Mitarbeiterkonferenz hatte: Das hat uns als Schülerinnen und Schüler einen guten Blick hinter die Kulissen verschafft. Insgesamt war es ein sehr erfahrungsreicher und interessanter Tag, mit einem leckeren Abschluss bei McDonald's.

Finja Feltes, Elene Goginava, 5b

Tom Morgenroth, 6a

Milan Kival, 7a

Stella Hindemith, Laura Ohlendorf, 9a



» Am 16.05.2024 machten wir uns als gesamte Stufe der Q1 auf den Weg zur Uni Bielefeld, wo wir uns dann einen Tag wie Studenten fühlen konnten.

Gestartet wurde um 7:45 Uhr am Bahnhof in Detmold. In Bielefeld angekommen durften wir uns erst einmal ungezwungen in der Uni umsehen, in der neuen Uni-Bibliothek schmökern oder sogar Vorlesungen besuchen. Wer Hunger hatte, konnte sich in den kleinen Läden in der Haupthalle etwas zu essen besorgen oder in die Mensa im Hauptgebäude gehen. Das Schwimmbad im Hauptgebäude, neben der Mensa, war auch eine bestaunenswerte Attraktion. Daraufhin hörten wir uns einen Vortrag mit den folgenden Themen an:

„Was kann man in Bielefeld studieren?“, „Wie bewirbt man sich?“, „Wie läuft das alltägliche Uni-Leben?“ und vieles mehr. Wir erfuhren zudem auch, dass die Uni 1969 gegründet wurde und 25.000 Studierende aus 100 verschiedenen Ländern hat! Ein witziges Detail ist, dass die Hochschule vor ein paar Jahren zur hässlichsten Uni in Deutschland ernannt wurde. Dennoch muss das nicht gleich heißen, dass diese Bildungseinrichtung schlecht ist – im Gegenteil: uns hat die Atmosphäre vor Ort sehr gut gefallen!

Die Funktionalität des Gebäudes erfüllt ihren Zweck sehr gut, denn die Uni Bielefeld ist eine Campus-Uni, das heißt alle Standorte befinden sich an einer Stelle. Man muss also nicht von Seminar zu Seminar hetzen, wie in manch anderen Städten. Der Vortrag wurde informativ und gleichzeitig interaktiv gestaltet. Zwischendurch wurden Fragen gestellt oder wir wurden dazu aufgefordert, Vermutungen zu äußern. Unsere Eindrücke konnten wir digital äußern. Die Ergebnisse wurden an der Leinwand ausgewertet und es wurden alle Fragen beantwortet.

Nach diesem Vortrag hatten wir sogar noch Zeit, Vorlesungen zu besuchen. Zu dieser Zeit liefen mehrere Mathevorlesungen, aber auch Psychologie-, Physik-, Rechtswissenschaft-, Wirtschaftswissenschaft-, Gesundheitswissenschaft-, Soziologie-, sowie Informatikvorlesungen. Manche der Schüler suchten sich eine Vorlesung aus und blieben dort die restliche Zeit, andere wechselten zwischendurch die Vorlesungen.

Es war für alle ein beeindruckender und lehrreicher Tag!

Svenja Dietzler, Q1

Das Stadtgymnasium beim Jugendforum 2024

» Am 4. Juni fand in der Stadthalle Detmold das jährliche Jugendforum statt. Schülerinnen und Schüler aller weiterführenden Schulen Detmolds nahmen daran teil.

Natürlich war das Stadtgymnasium mit 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmern auch vertreten. Ziel der Veranstaltung war es, Jugendlichen ein Forum zu bieten, um ihre Meinungen, Perspektiven und Wünsche für Detmold zu äußern.

Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister übernahm Torben Krauß aus Köln die Moderation. Gestartet wurde mit einigen allgemeinen Umfragen:

1. Wie kommt man zur Schule? – Die meisten mit dem ÖPNV

2. Wie findest du Detmold? – Die Mehrzahl antwortete: gut

3. Möchte man nach dem Schulabschluss aus Detmold wegziehen? – Die Mehrheit bleibt in der näheren Umgebung

4. Warum heute hier? – Der Großteil, weil es sich interessant angehört hat.

Danach gab Herr Seliger einen Rückblick zum Jugendnachhaltigkeitspreis 2023 und stellte zwei Gewinnerteams mit ihren Projekten vor. Das erste Projekt organisierte ein Freibadfest mit kostenlosem Essen und Getränken. Die ersten 150 Leute hatten freien Eintritt und es gab ein Volleyball-Turnier. Das zweite Projekt beschäftigt sich noch heute mit der Aufforstung des Teutoburger Waldes. Außerdem ist ein Waldlehrpfad noch in Planung.

Der nächste Jugendnachhaltigkeitspreis findet 2025 statt, man kann die Projekte noch bis Ende 2024 einreichen. Es können Preisgelder von insgesamt 10.000€ für die Umsetzung der Projekte gewonnen werden.

Anschließend folgte eine kurze Einführung in die Pflicht- und Freiwilligenaufgaben der Stadt Detmold sowie deren Handlungsspielraum wie zum Beispiel Pflege, Unterhaltung und Finanzierung von Sportplätzen und Parks. Mit diesem Wissen begann für eine halbe Stunde die Themen- und Ideensammlung für eine Verbesserung der Stadt Detmold. Aufgrund der Vielzahl von Ideen wurden diese in fünf Themengruppen geordnet:

- Attraktionen in der Innenstadt
- Überregional
- Öffentliche Räume
- Projektideen für den Jugendnachhaltigkeitspreis
- Leichte Umsetzung

Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer schloss sich einer, für ihn interessanten Gruppe, an, die die Ideen unter Anleitung der Mitarbeiter weiter ausarbeiteten. Nach der Mittagspause folgte die Präsentation der Projektideen vor den dann eingetroffenen politischen Vertretern: innen aus dem Detmolder Stadtrat und den Verwaltungsmitarbeitern: innen.

Die Gruppe „Attraktionen Innenstadt“ hat folgende Ergebnisse vorgestellt:

- Hochbeete in der Stadt (Pflege durch Anwohner und Ehrenamtliche)
- Schaukasten zum Thema Umweltschutz
- Kostenloses WLAN in der Innenstadt
- Überdachte Cafés
- Sichere Radwege

Die Ergebnisse zum Thema „Überregional“ beinhalteten:

- ÖPNV verbessern
- Größere und spätere Busse (in den Abendstunden)
- Deutschlandticket für jeden Schüler und Azubi
- E-Scooter sollen mit dem Deutschlandticket kostenlos sein
- Sichere Bahnhöfe
- Bahnverbindung nach Bielefeld wieder einführen

- Attraktivere Innenstadt mit mehr Einkaufszentren und rauchfreien Zonen
- Freier Zugriff auf Mikrowellen und Wasserkocher in Schulen
- Schülerrabatte/Vorteile
- Selbst organisierter Jugendraum ohne Erwachsene

Zum Thema „Öffentlicher Raum“ wurden diese Ideen vorgestellt

- Bessere und mehr Fußballplätze
- Öffentliche Volleyballplätze
- Bessere und sichere Fahrradwege
- Ferienwohnungen über Geschäften
- Wohnungen an arme Menschen vermieten, Durchmischung der Viertel

Für den Jugendnachhaltigkeitspreis wurden zwei Projekte ausgearbeitet:

- ·Public-Viewing für Sport- und Kulturveranstaltungen
- ·Tierheimtiere schneller an Menschen gewöhnen

Als leicht umsetzbare Projekte wurden folgende Ideen genannt:

- Vereine und private Personen teilen sich Sportplätze
- Freies WLAN
- Hochbeete und Begrünungen der Innenstadt
- Ausbau der Radwege
- Besseres Müllmanagement in der Stadt

Zum Abschluss haben die Vertreter:innen die vielfältigen Ideen gelobt. Der Bürgermeister hat die Veranstaltung beendet.

Dieser Tag hat den Schülerinnen und Schülern vom SG gefallen, so dass sie lange davon profitieren werden:

„Es war sehr informativ.“ (Liam)

„Ich interessiere mich voll für Politik, deshalb war ich hier.“ (Dennis)

„Ich habe viele Leute kennengelernt und ich hatte viel Spaß.“ (Yasser)

Tom Morgenroth, 6a

» Als ich letztes Jahr mit einem Gebärdensprachkurs an der VHS anfang, wusste ich nicht wirklich, auf was ich mich einlasse. Heute bin ich so begeistert, dass ich sogar einen Artikel darüber schreibe.

Und ehrlich gesagt weiß der Durchschnitt sowieso viel zu wenig über die Gebärden-Sprache sowie die damit einhergehende Kultur. Viele können bestimmt den ein oder anderen Fun-Fact lernen. Schließlich sind die meisten immer noch überrascht zu hören, dass nicht überall dieselbe Gebärdensprache gesprochen wird, du vielleicht auch?

Aber erstmal ein Schritt zurück, wieso wollte ich eigentlich DGS (Deutsche Gebärdensprache) lernen? Irgendwie wusste ich natürlich schon lange, dass es Gebärdensprache gibt, aber wirklich in mein Bewusstsein ist sie erst gerückt, als ich im Internet einige Videos über ASL (American Sign Language) gesehen habe. Ich habe registriert, wie interessant Gebärden sein können und wie wichtig es für Schwerhörige und Gehörlose ist, wenn mehr Leute gebärden können. Nach meinem ersten Entschluss, habe ich mich auf die Suche nach einem Lehrbuch gemacht, leider gab es weder in den Buchläden Detmolds noch in der Stadtbücherei etwas dazu. Nach etwas weiterer Recherche habe ich dann den Kurs „DGS1 für Anfänger“ auf der Webseite der VHS gefunden. Und dann ging es endlich los.

Jetzt, nach den Kursen „DGS1“ und „DGS2“, kann ich mit Überzeugung diese fünf Gründe nennen, Gebärdensprache zu lernen:

1. Inklusion im Alltag ermöglichen

Durch den Dozenten an der VHS weiß ich wie hilfreich es für Betroffene sein kann, wenn Menschen nur ein wenig gebärden können und somit Kleinigkeiten im Alltag erleichtern. Außerdem schützt nichts so gut vor peinlicher Desinformation, Konfrontationsangst und Diskriminierung wie es einfach mal selbst ausprobiert zu haben und die Lücke an Wissen endgültig zu schließen.

2. Eine neue Welt entdecken

Wie bei jeder Sprache, die man lernt, eröffnet sich eine neue Welt an Menschen, mit denen man kommunizieren kann, aber auch Kunst, Unterhaltung, Geschichte und Dialekte. Ebenfalls wie bei anderen Sprachen hat DGS auch eigene Poesie. Die ist zwar auch spannend, ohne die Sprache zu verstehen, aber noch cooler wenn man genau versteht, worum es geht. Ein Beispiel dafür gibt es hier:



Dafür, dass die Gebärdensprache genau so komplex ist wie die Lautsprache, spricht auch, dass es ganze Studiengänge über Gebärdensprache und besonders Gebärdendolmetschen gibt (an Gebärdendolmetschern gibt es übrigens auch einen starken Mangel).

3. Besseres visuelles Verständnis und räumliches Denken

Es ist mittlerweile wissenschaftlicher Konsens, dass Gebärdensprache das räumliche und visuelle Verständnis stark fördert und gerade für Berufe wie Architekten hilfreich sein kann. Erfahrungen damit habe ich sogar schon nach meinem kurzen Einstieg bemerkt. Ich habe danach weit mehr meine Hände zum Reden benutzt und während der Kurse ist mir aufgefallen, dass ich ständig Bilder in meinem Kopf malte.

4. Neue Leute kennenlernen

Man lernt nicht nur Leute kennen, die gehörlos oder schwerhörig sind und deshalb gebärden, sondern auch einfach „MitschülerInnen“ aus den Kursen. Für mich hat sich auch ein ganz neuer Beruf eröffnet, die Gebärdendolmetscherin kannte ich sonst nur aus dem Fernsehen.

5. Eine perfekte Geheimsprache

Zu guter Letzt ist Gebärdensprache einfach eine tolle Geheimsprache, man muss sich nur ganz bewusst sein, wer in seinem Umfeld auch gebärden könnte.

Mirijam Niewald, Q1

Zitate:

Laura L:

“Ein weiteres Jahr ist um, voll mit neuen Erfahrungen, die wir sammeln durften und voll mit lustigen und schönen Momenten, die uns die nächsten Jahre noch weiter verbinden werden.“

Amelie:

“Hier bei SG News schreiben wir nicht nur Artikel, sondern haben auch Spaß. Dieses Jahr haben wir das erste Mal den WDR besucht und haben viel mitgenommen. Seit dem Beginn haben wir uns also immer weiterentwickelt und ich bin gespannt, wie weit wir es noch bringen können.“

Laura O.:

“Auch in diesem Jahr durften wir über viele abwechslungsreiche und interessante Themen schreiben.“

Luisa O.:

“Das Jahr ist jetzt zu Ende und auch wenn ich noch nicht so lange dabei bin, ist es wunderbar und immer wieder schön hinzugehen.“

George:

"Wenn ich an unsere Schülerzeitung denke, denke ich an Engagement und Zusammenarbeit, aber auch eine vielfältige, wunderbare, angenehme Verbindung zwischen Groß und Klein. Es ist einer der wenigen Orte an unserer Schule, wo die Kreativität jeden Alters gefragt ist und zusammenfließt. Es ist einfach ein Wohlfühlort, geleitet von einer leidenschaftlich arbeitenden Lehrerin :)"

Mirijam:

"Probiert es doch auch einfach, macht echt Spaß."

Asmin:

"Hier kannst du deiner Kreativität freien Lauf lassen."

Milan:

"Falls ihr Spaß haben wollt, seid ihr hier genau richtig."

Tom:

“Ich finde es schön, dass bei den SG-News jeder seine Meinung äußern kann.“



Reporter:innen

- Klara Bergs (5a)
- Luisa Ohlendorf (5a)
- Finja Feltes (5b)
- Elene Goginava (5b)
- Tom Falk Morgenroth (6a)
- Asmin Celik (7a)
- Milan Kaval (7a)
- Laura Sophie Leistner (7a)
- Lykke Svea Lindheimer (7b)
- Charlotte Antonella Schäpe (7b)
- Stella Hindemith (9a)
- Laura Ohlendorf (9a)
- Svenja Dietzler (Q1)
- Luisa Fleege-Althoff (Q1)
- Jonathan Kloft (Q1)
- Mirijam Niewald (Q1)
- George Romhein (Q1)
- Amelie Stodolka (Q1)

Kulturreporterin

- Svenja Dietzler

Gastreporterin:

- Mirijam Niewald

Redakteur:innen

- Charlotte Antonella Schäpe
- George Romhein
- Amelie Stodolka

Technische Leitung

- Jonathan Kloft

Design

- Tom Falk Morgenroth